beide triben 23. vzzem — rabín 24. scín 26. die spizen gegn 27. Hivtegerz 28. valte

ZU DES TANHAUSERS HOFZUCHT.

Als ich im sechsten bande dieser zeitschrift, s. 488 ff., die hofzucht des Tanhausers herausgab waren mir Rauchs rerum Austriacarum scriptores nicht zur hand, in deren erstem bande, s. 197—200, aus einer pergamenthandschrift der servitenbibliothek in der Rossau zu Wien eine tischzucht herausgegeben ist die zum theil auf des Tanhausers gedichte beruht. ich lafse hier diese tischzucht in etwas geregelter schreibweise folgen und verweise in klammern auf die verse des Tanhausers. H.

Swer nu in solher gwizzen sî
daz im wonet zuht und êre bî,
den bite ich durch den willen mîn
daz er iz lâze ân zorn sîn,
ob ich strâf die jungen kint 5
diu bî siben jâren sint
und noch niht gewizzen hânt
noch den kein zuht ist bekant.
swer nu von zühten hœre gern,
der schol der unzuht enbern. 10
merket, als ir ze tische gât,
die hend niht ungetwagen lât.
besnîdt die nagel ab den henden,
sîn si lanc, daz si iuch iht schenden.
welt ir niht sitzen als ein gouch, 15
so entlâzt den gürtel umb den bouch.
welt ir ze hove brôt snîden, (73. 75)
sô schullet ir daz vermîden,
setzt iz niht vor an die brust
nâch der kranken wîbe gelust 20
diu dar zuo twingt ir krankiu nôt:

Rauch 5. ivnge 7. Vm 12. hende 13. Besneidet 15. So entlasset der

daz ist ze hove ein grôzer spot.
nieman selbander sûfen sol (33—40)
mit einem leffel, daz stêt wol.
mit schüzzeln sûfen niht enzimt, 25
swer ez alsô vrevellîch nimt
und in sich ziuht als er tobe,
swie die unfuor doch maneger lobe,
die kunn sich niht versinnen baz.
er ist der êrn ein îtel vaz, 30
swer sich über die schüzzel habt (41—44)
und gar unsûberlîchen snabt
mit dem munde rehte als ein swîn;
der schol bî anderm vihe sîn,
sumlîche bîzent ab der sniten (45—48) 35
nâch gar gebiurischen siten
und stôzents in die schüzzel wider:
dise unzuht lânt die hübschen nider.
sumlîche sint sô vræzic gar (145—148)
daz si niht nement ir mundes war 40
und bîzent in ir selber hant:
solch gîtikheit die hübschen lânt.
swer snûdet als ein wazzerdahs (61—64)
und smackitzet als ein lahs,
so ez izzet als etelîcher pfligt. 45
wie gar sich der zuht verwigt.
swer wiphitzt als er ezzen schol, (57—60)
diu zwei zîment niht ze wol,
und in daz tischtuoch sniuzet sich,
als ich des kan versinnen mich. 50
kein zühtic man des niht enphlege
daz er sich ûf den tisch lege,
und leine sich ze rühke niht:

24. loffel 25. nicht an zimt 26. vrailleich 29. chunnen 30. ein pæutel vaz 34. bey andern viech 35. seiten 36. gepærwrischem 37. stozzent 38. Disev vnzucht lazzent die hobschen nider 39. vressing (*auch Tanh.* 145 *wird* vræzic *zu setzen sein*) 39. irs 41 selbs 45. izzt als ein ettleicher 47. wiphitzt *ist von Schmeller* 4, 122 *schwerlich richtig erklärt. die bedeutung mufs dem* riuspet *nahe kommen.* weffzen *gannire Schm.* 4, 37. 51. enphlegt 52. legt 53. Vnd ze rukk leinet sich nicht

daz stêt niht wol swâ daz geschiht.
leint iuch niht ûf den ellenbogen, 55
sitzt ûf geriht und niht gesmogen.
grîft niht an iuch mit blôzer hant; (109—112)
nemt ê da für iur selbes gwant,
ob iu ze grîfen dar geschiht
die wîl man iuch ze tische siht. 60
legt ûf die kling die vinger niht (101 *f.*)
swie dicke snîden iuch geschiht
vür iuwer ab der schüzzel ezzen:
der zuht schult ir niht vergezzen.
ê daz ir trinkt sô wischt den munt: (93) 65
diu hübscheit zimt wol zaller stunt,
ir schult den munt ze mâzen
in den becher lâzen.
sumlîche blâsent in daz tranc: (85. 87)
daz ist ein ungewizzen danc. 70
als iwer geselle trinken schol,
sô sît ungezzen, daz stêt wol.
den site habt für ein missetât, (81—84)
swer in dem munde daz ezzen hât
und dar zuo trinket als ein vihe. 75
an dem ich dise unzuht sihe,
dem rât ich daz mit triuwen wol
laz er iz fürbaz mîden schol.
ich wæne iz ouch niht wol stât,
swer daz bein genagen hât (50 *f.*) 80
und iz wider in die schüzzel tuot:
dâ sî diu hübscheit vor behuot.
swer beide reden und ezzen wil (65—68)
und in dem slâfe gesprichet vil,
der diu zwei wil mit ein ander tuon, 85
der kan selten wol geruon.
swelhe senf und salsen ezzent gern, (53—56)
die sullen diser unzuht enbern,
die stôzen niht die vinger drîn,

54. wo 58. ew selbs gewant 63. Vor ewr 70. vngewizzer 74. daz 78. vermeiden 84. gesprechet 87. Swelich senif vnd salzen ezzen gern 89. dar in

die schullen des gewonet sîn. 90
nieman reiche salz mit blôzer hant, (77—80)
an dise hübscheit sît gemant.
sî daz ir eier ezzen welt,
lôs enkenzet unde geschelt,
sô sulet ir ê mit witzen 95
daz brôt mit dem vinger spitzen,
daz ir ez ze aller stunt
hin nâch niht spitzet mit dem munt.
ir grîft ouch mit dem vinger niht
in d'eier, als ofte geschiht: 100
solher unfuore ir niht enphlegt.
die schal widr in die schüzzel legt.
ir lât ouch, liebe gesellen mîn,
iwer suochen mit der zungen sîn
in dem munde, daz übel stât, 105
sô ir von dem tische gât.
hie hât diu tischzuht ein ende.
got behüete uns âne missewende. âmen.

92. disew   94. Luz enkeutzt: *der verbeſserung* lôs *bin ich nicht sicher.*   97. ez] e   100. In die ayr   104. Ewr sveben 108. an alle m.

DEUTSCHES AUS DEM LAPPISCHEN.

Das altnordische welches zu seinem verständnis oft der deutschen mundarten bedarf, und noch weit wichtigere aufhellungen ihnen von seiner seite her zubringt, hat seine reichsten zeugnisse und quellen im 8n jh., dem die meisten Eddalieder angehören: seine älteste ursprüngliche gestalt aber, seine früheste verknüpfung von vorstellungen innerhalb der wurzelbildung und ableitung, sein erstes leben und weben in den einfachsten formen und den sinnlichsten naturkräftigsten bedeutungen liegt in einem nicht unbedeutenden theile des altschwedischen elements, im finnischen und lappischen, vor. seit der zeit daſs alte schriftsteller vom norden wiſsen und sprechen, ist die rede vom zusammenwohnen germanischer und lappischer stämme in Skandinavien, ihre frühesten und feste-